



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

575 (9.12.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100023)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Früher 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Nr. 5.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pf.

Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 25 „
Die Klein-Zeile . . . 40 „

Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2302.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Kiliale: Nr. 815

Nr. 575.

Dienstag, 9. Dezember 1902.

(Abendsblatt.)

**Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
keinerlei Gewähr geleistet.**

Das Werk der Obstruktion.

[] Berlin, 8. Dez.

Als der Reichstag vor beinahe einem Menschenalter sich seine Geschäftsordnung selbst gab, glaubte er auf diejenigen disziplinarischen Mittel verzichten zu dürfen, welche in parlamentarisch regierten Ländern dem Präsidenten gegen ungefüge Mitglieder oder gegen den Mißbrauch der Geschäftsordnung zuzufinden, weil damals Niemand gedenken oder ahnen konnte, welche Handhabe die illoyale Anwendung der Geschäftsordnung selbst einer Keim der Minderheit bietet, um die Mehrheit nicht nur zu irritieren und die Erledigung der wichtigsten Vorlagen zu verhindern, sondern noch dazu, als endlich die Mehrheit in Folge des Mißbrauchs der Geschäftsordnung durch die Minderheit sich gezwungen sieht, zu einer Veränderung der Geschäftsordnung zu schreiten, seitens dieser obstruktiven Minderheit das Geschäft erhoben wird, ihr werde Gewalt angetan.

Gegenüber einer solchen Unterwerfung und Umkehrung der tatsächlichen Thatsachen und Vorgänge in es nötig, so schreibt die „Nat. Corresp.“, nachdem auf den Beginn dieser Kämpfe zwischen Mehrheit und Minderheit zurückgegangen. Die Mehrheit befindet sich lediglich im Zustande der *Non-Respect* gegen eine Minderheit, welche seit einem Jahre auf immer neue Mittel sinn und solche durch mißbräuchliche Auslegung und gewaltthätige Anwendung der Geschäftsordnung findet, um die Mehrheit zu zwingen, ihr Vermögen um das Zustandekommen eines brauchbaren Zollgesetzes aufzugeben. Die gewaltthätigen Absichten und Handlungen liegen bei der Minderheit, und mit Recht ist ihr von Seiten der national-liberalen Partei wie sogar von Rednern der freisinnigen Volkspartei wiederholt nachgewiesen worden, daß ihre struppellose Vorgehen zur Verhinderung des Zolltarifs ein Stoß ins Herz des Parlamentarismus sei.

Wie gütlich sein es gerade der national-liberalen Partei und Reaktion gelegen hat, den Gegnern der sozialpolitischen Aktion der veränderten Regierung anzuhängen, sie sollten sich in der loyalen Bekämpfung der Zolltarif-Vorlage irgend welche Schranken auferlegen, dafür liegt ein urkundlicher Beweis in der entscheidenden Ablehnung eines Vorschlags vor, der bereits vor einem Jahre auf tauchte: Als das Zollgesetz zum Zweck deutlicher grundsätzlicher Beratung an eine Kommission gewiesen war, erwogen einige Mitglieder der letzteren, ob es nicht angebracht erweise, den Fortgang der Arbeiten von vornherein dadurch zu erleichtern, daß man dem Vorliegenden das Recht in die Hand gäbe, die Dauer der Reden zu beschränken. So wenig ungerechtfertigt der Verdacht erschien, die Sozialdemokraten würden durch ihren Genossen Städtgen die Methode des Zeitdilatations-kulturs, um die Verhandlungen der Kommission zu verschleppen, so unbedingt ablehnend verhielt sich insbesondere die national-liberalen Partei gegen jeden Gedanken, gerade die Entwidlung des parlamentarischen Vorkampfes dadurch beeinträchtigen zu wollen, daß man auch dem intrantigsten Gegner nicht das äußerste Maß von Redefreiheit zubillige und nicht das

rückhaltlose Vertrauen entgegenbringe. Auf diesen letzteren Gesichtspunkt jetzt wieder hinzuweisen, ist um deswillen nicht überflüssig, weil auf dem in diesen Tagen abgehaltenen Parteitag der freisinnigen Vereinigung behauptet worden ist, die Mehrheit habe sich eines Treu- und Vertrauensbruchs gegen die Minderheit schuldig gemacht, während die Sache sich doch gerade umgekehrt verhält. Wie stark seitens der Zollgegner, soweit sie durch die Vertreter der Sozialdemokraten in der Kommission zu Worte kamen, durch Dauerreden Verhinderung getrieben wurde, geht daraus hervor, daß, nachdem Monate lang die Beratungen in der Kommission sozusagen nicht vom Flecke gekommen waren, aus den Reihen der Ordnungsparteien — nicht etwa um deswillen, weil diese einst gewesen wären, das Zollgesetz zu Stande zu bringen, nein, bloß um bessere Bürgerpflichten, als sie die Geschäftsordnung allein bot, für eine gründliche Durchberatung des Gesetzeswunsches in der Kommission zu gewinnen — der Vorschlag gemacht wurde, den Mitgliedern der letzteren Votum zu bewilligen.

Die Verschleppung der Arbeiten der Kommission wurde dadurch nicht unmöglich gemacht; im Gegenteil. Aber es wurde Folgendes erreicht: je gründlicher die Beratung vorgenommen ward und je weiter sie zu fördern es gelang, um so weniger konnten die Sozialdemokraten ihren unbedingt ablehnenden Standpunkt der grundsätzlichen Tendenz des Zollgesetzes gegenüber feilhalten. Nicht nur einer, sondern mehrere ihrer Vertreter in der Kommission sahen sich genötigt, zuzugeden, daß es speziell auch im Interesse der arbeitenden Massen liege, dem Gedanken des Schutzes der heimischen Gütererzeugung einen gesetzgeberischen Ausdruck zu verleihen.

Mit diesem Moment nun änderte die Sozialdemokratie ihre Taktik. Sie legte der Erledigung der Zollberatung in der Kommission keine allzu großen Seminare mehr in den Weg. So wurde es erreicht, daß der Reichstag, als er seine Plenarsitzungen Mitte Oktober wieder aufnahm, sich einer fertig gebrauchten Kommissionsarbeit gegenüber sah.

Nunmehr aber legten im Plenum die Sozialdemokraten mit ihrer Verschleppungstaktik ein. Sie erzwangen einen Erfolg der letzteren nicht nur durch Dauerreden, sondern auch durch unbegründetes Stellen von Anträgen auf namentliche Abstimmungen. Durch den Antrag Nöbelschwerer wurde das Recht, solche Abstimmungen zu beantragen, nicht im Entferntesten angetastet, sondern nur ein Modus gefunden, um die Dauer der namentlichen Abstimmungen zu verkürzen.

Nachdem auf diese Weise ein wenigstens etwas sämlicher Fortgang der Beratung gesichert zu sein schien, versetzten die Obstruktionsisten auf das Mittel, ihn dadurch unmöglich zu machen, daß sie hunderten aus der Geschäftsordnung Dauerreden hielten, in denen sie nicht etwa ihre Stellungnahme gegenüber dem Zolltarif begründeten, sondern das Präsidium und die Mehrheit einfach verhöhnten.

Dieses Vermögen trat in dem Maße mehr hervor, in dem durch Verhinderung der Mehrheit über eine geeignete Grundlage für eine möglichst wenig zeitraubende Art der Beratung des Tarifs, wie je

der Antrag Nöbelschwerer bieten wollte, durchaus nicht etwas, wie gefast worden ist, eine Enbloc-Aufnahme des Gesetzes in Aussicht gerückt und einer Entwicklung sachlicher Gründe die Möglichkeit abgegriffen war, sondern im Gegenteil eine solche nur leichter geworden zu sein schien.

Nachdem das Verhalten der Obstruktionsisten bei der Erledigung der Referate über die einzelnen Abschnitte des Tarifs an jedem Tage mehr zu erkennen gab, daß jene sich durch keinerlei Schen abhalten lassen, die Redefreiheit auf der Tribüne zu mißbrauchen, ist es notwendig, den Präsidenten mit der Machtvollkommenheit auszustatten, wie der Antrag Nöbelschwerer bezweckt.

Wie das den Parlamentarismus untergrabende Vorgehen der Obstruktion zu der Verhinderung im Verfahren der namentlichen Abstimmung führte, so zwang es die Mehrheitsparteien gegen deren Absichten zu einem engen Zusammenschluß im Antrag Nöbelschwerer und legt ihnen jetzt die Notwendigkeit auf, die Befugnisse des Präsidenten gegen eine willkürliche und mißbräuchliche Ausübung der Geschäftsordnung zu erweitern. Alles das ist das Werk der Obstruktion. Die Verantwortung für neue, des deutschen Reichstags unwürdige Szenen im Kampfe um die Abänderung der Geschäftsordnung fällt auf ihre Schultern.

Das Zeugnis des Auslandes

auf das gerade von den Parteien der jetzigen Minderheit mit Vorliebe verwiesen wird, scheint von der Minderheit selbst wenig respektiert zu werden. Geschiehe dies, dann müßte sie der Veränderung der Geschäftsordnung zur Erweiterung der Machtbefugnisse des Präsidenten als eine selbstverständliche Maßregel zustimmen. Im republikanischen Frankreich wie in England mit dessen hundertjährigen parlamentarischen Ueberlieferungen stehen dem Präsidenten ganz andere Machtmittel zur Aufrechterhaltung eines geordneten Geschäftsganges zu Gebote, als sie in dem Antrage Nöbelschwerer ihren Ausdruck finden. — Im Auslande stimmt ferner die objektiv erwägende Presse in dem Urtheile überein, daß die Obstruktion wider ihren Willen den Zusammenschluß der Mehrheitsparteien zu Stande gebracht habe.

Hog. Dr. Brandt

hat in einer Wählerversammlung in Eisleben über die Geschäftsfrage im Reichstag gesprochen und sich dabei u. A. nach der „Eislebener Zig.“ dahin geäußert: „Meine Herren! Wäre dem Zolltarif nur eine sachliche Opposition gemacht worden, wie sie Eugen Richter gemacht hat, dann glaube ich bestimmt, daß der Zolltarif im Reichstoge nicht zu Stande gekommen, sondern gefallen wäre. Aber die Art, wie die Sozialdemokratie mit alleiniger Gefolgsschaft der freisinnigen Vereinigung den Reichstag terrorisierten, die mußte zu einem Widerstande führen, oder das Volk hätte mit Recht gefast, daß die kleine Minderheit stärker sei als die große Mehrheit.“

Beschäftigungsgrad im rheinischen Metall- und Maschinengewerbe.

(+) Bei der großen Ausdehnung und Verbreitung des Metall- und Maschinengewerbes im Rheingebiet ist es kaum möglich, ein einheitliches Bild der Beschäftigungszustände zu

Tagesneuigkeiten.

— Neue Moden im Pariser Gesellschaftsleben. Aus Paris wird berichtet: Eine große Revolution hat sich in der letzten Zeit im Leben der vornehmen Pariser Gesellschaft vollzogen, die auch nicht ohne Einfluß auf die Mode geblieben ist. Im Laufe der letzten zehn Jahre haben die Pariser Schneider eine neue Schöpfung eingeführt, die Restauranttoilette. Daß diese nötig wurde, zeigt, wohin die Entwicklung ging. Der verlängerte Aufenthalt der Fremden in der „Villa Lumière“, die zunehmende Schwermüdigkeit, gutes Hauspersonal zu bekommen, der Reiz einer gut fortgeführten Mahlzeit ohne persönliche Verantwortlichkeit, Alles das zusammen zieht die Gesellschaft von heimischen Erde fort und in die Restaurants. Die Mode herrscht so gewaltig über die Sitten und Bräuche, daß ein häufiges Speisengehen der Restaurants ein Teil des gesellschaftlichen Lebens geworden ist. Häufig folgt dem Dinner eine „sortie en bande“, und elegante Frauen bereiten sich darauf vor. Sie setzen sich mit den Hüten auf dem Kopf und feinsten Pelzen um die bloßen Schultern zu Tisch. Der Publikum dieser Tafeln, die mit Spitzenhaube und Blumen geschmückt sind, um die Frauen in Gesellschaftskleidern mit Hüten sitzen, erträgt die Theilnehmer, und sie finden nichts Unheimlicher als die Damen, die ausgefallene Kleider und Hüte dazu tragen. Diese Mode wird wahrscheinlich um so mehr andauern, weil die Frauen alle Annäherung des 18. Jahrhunderts zu ihrem Schmuck entlassen. Sie haben plötzlich mit den strengen Sitten der Empirezeit gebrochen, um die gemündeten Sitten der Zeit Ludwigs XV. wieder aufzunehmen. Eine hübsche Mahlzeit, an der vor Kurzem sechs elegante Damen und Herren theilnahmen, war z. B. folgendermaßen arrangirt: Ein großes Eßzimmer mit Buffet und Kamin aus hellem Holz, reich mit künstlichen Blumen geschmückt. Auf dem großen Tisch lag über hellblauen Grund ein Tischtuch aus feinem Vair mit Siderel in englischen Stil; um jedes Gebild liefen Infusionen des Luxuriosität, und eine langgestirzte Spitzenhaube hing an den ganz Tisch. In seiner Mitte stand eine Placematt, darüber drei Geigen von Falconer, die einen Noth hielten, ans dem Kofengebinde über den Tisch fielen, an beiden Enden standen zwei

aus getriebenem Silber gefestigte Aufsätze mit Wachskerzen, und elektrisches Licht überflutete den Tisch. Das Geschirrt aus feinstem Porzellan, die Gläser und das Silber waren von tadellosem Geschmack. Das Menu war in blauschwarz auf Karten mit Zeichnungen im reinsten Stil Louis XV. gedruckt. Die Kleider waren wundervoll und erinnerten an Seide, Siderel, Cienille, Wälder, Gold und Silber, Plüsch, Vionden, Halbseide, Armabänder und Pierrette früherer Zeiten; reiche Spitzen liefen den aufstrebenden vieredigen Ansätzen hervor. Von besonderer Schönheit waren die Hüte. Einer war aus gebundenem Alufasertüll, aus dem hier und da ein Perlmuschelkamm und einzelne Rosen saßen; ein anderer war aus Tüll mit Goldstreifen und Parmabälchen. Einige waren weiß aus Tüll, Gaze oder Spitze, andere aus Blumen oder Filigeln gewebt. Meist der Schalter fielen prächtige Stolen aus Hermelin, inner mit Halbseide aus rosa, blauem oder weichen Seidenmuffen, und auf dem Hals goldene oder silberne Schmüre, die das reiche Aussehen der Toiletten noch erhöhten und einen schönen Gegensatz zu dem duffigen Spitzengehäbe bildeten. An allen Fingern blühten Ringe. Die Juwelen wurden auf Ketten gesetzt und Form und Fassung sind antik. Ein feiner Diamantstein erhöht die Wirkung der großen Brillanten, die wieder beiseite sind wie Rubinen oder Smaragde. Perlen sind am modernsten in einem Halsband, das lose lag und leicht getragen wird, weil die Verührung mit der Haut ihren schönen Glanz erhöht; lange künstliche Ketten mit schönen Anhängern, hier und dort hingehängte Broschen und Nadeln und Bibels aus Gold oder Email. So prächtig geschmückt hielten sich die hübschen „Mandolinen“, sobald die Mahlzeit beendet, in feinsten Pelzen, gehen in ein Theater und eilen den Tag mit einem Souper in einem vornehmen Restaurant, wo all der Luxus des Dinners erneuert wird.

— Aus der Geschichte des Weines. Das Ergebnis einer längeren Studienreise durch die Wein produzierenden Länder Europas, die der Amerikaner Edward A. Emerson gemacht hat, ist ein unterhaltendes kleines „The Story of the Wine“, das seinen in London erschienen ist. Der Verfasser plaudert darin wunderbar von der Geschichte des Weines, von den Legenden, die sich darum gebildet haben, und von den Orten, wo Weine erzeugt werden. Der Ursprung des Weines verliert sich

ins Alterthum und es gibt viele Geschichten von seiner Entstehung. So erzählt eine hübsche persische Legende: Nemisheed, der Trauben sehr gern aß, bewachte eine Menge ihres Saftes in einer Anzahl Krüge auf. Als er nun während der Gärung eines Tages einen Schluck davon trank, wurde er krank, und um weiteres Unglück zu verhindern, schrieb er auf jeden Krug „Gift“. Kurz Zeit darauf wollte eine seiner Frauen, die in Ungnade gefallen war, ihrem Leben ein Ende machen, und so trank sie von dem „Gift“; ihre Tränen verwandelte sich aber in Freude, ja, als sie weiter davon trank, blühte sie auf, so daß sie ihres Herren Gunst wieder gewann. Sie wahrte ihr Geheimniß und verbrauchte den ganzen Vorrath. Als nun Nemisheed entdeckte, daß die Krüge leer waren, schickte die Frau die Wirkung in so glühenden Farben, daß Nemisheed den Verlust wiederholte, und so war der Wein entdeckt. . . . Der 1889 in England eingeführte Portwein ist bis vor Kurzem der beliebteste Wein in diesem Lande gewesen. Aber nur drei Jahre tranken die Engländer ihn rein, dann verlangten sie ihn, trotz des Einspruchs der Weinbauer, daß Geschmack und Bouquet darunter litten, stärker und mit Brandt vermischt. Schließlich forderte man, der Wein solle beim Erhitzen wie flüssiges Feuer im Magen sein, wie Schmelzweine brennen, schwarz wie Tinte, süß wie der Zucker Prussiens und aromatisch wie die Gewürze Indiens sein. Er mußte also während der Gärung mit Brandt vermischt werden, um ihm Farbe und Süßigkeit zu geben, und der Extract von Gallenbeeren verunkelte die Farbe, so daß der Wein ein blasses Gemisch wurde. Die Weine Kataloniens und Valencias werden von den ersten römischen Schriftstellern oft erwähnt und immer wegen ihres feinen Geschmacks und ihrer Stärke gelobt. In einer Geschichte von Teres wird erzählt, wie Alonso el Sabio im Jahre 1265 General Testa, als er Teres belagerte, den Haupttheil seines Heeres zwischen dem Fluß Guadale und der Stadt in Weinbergen und Gärten lagern ließ. Hier sind heutzuutage die schönsten Weinberge. Damals brauchte das ganze Heer drei Tage, um die Reben abzuschneiden und das Land für das Lager

entwerfen. Immerhin dürfte eine Schilderung des Beschäftigungsgrades in einigen Hauptzentren für die allgemeine Lage maßgebend sein. In Düsseldorf beträgt die Zahl der zugewandten Beschäftigten Metallarbeiter im Stadtbezirk etwa 14 000, die Vororte inbegriffen rund 20 000. Diese Zahl dürfte um 4000 niedriger sein als vor zwei Jahren. Diesen Anstieg hat hauptsächlich die Maschinenindustrie zu tragen. So reduzierte die rheinische Maschinen- und Metallwarenfabrik ihre Arbeiterzahl von 2500 auf etwa 1600, also um 900 Mann. Ueber die Zahl der beschäftigungslosen Metallarbeiter liegen weder Zählungen noch Anhaltspunkte für eine wahrscheinliche Schätzung vor. Direkte Entlassungen kommen augenblicklich selten vor. Die meisten Fabriken beschränken sich vielmehr darauf, die regelmäßig abgehenden Arbeiter nicht zu ersetzen. Dafür sind aber die Betriebsleistungsfähigkeiten ganz beträchtlich. Vielfach wird nur 6—8 Stunden täglich gearbeitet; in anderen Betrieben ist zwar die tägliche Arbeitszeit nicht verkürzt, aber der Betrieb an 1—2 Tagen der Woche ganz und gar. Auch kommt es vor, daß die Arbeiter abwechselnd einige Tage nach Hause geschickt werden. Die Löhne sind um durchschnittlich 25—30 Prozent niedriger als vor zwei Jahren. Gegenüber dem schlechten Beschäftigungsstand in den meisten Betrieben muß allerdings hervorgehoben werden, daß einige wenige Fabriken zur Zeit sehr flott beschäftigt sind. Die Silberwarenfabriken mit 350 Mann haben jezt Saison und arbeiten fogar mit Ueberstunden. Einige kleinere Fabriken für Spezialmaschinen des Brauerei- und Papiergewerbes haben gleichfalls viel zu thun. In Duisburg mit rund 20 000 Metallarbeitern haben in letzter Zeit auf elflichen Werken Entlassungen stattgefunden. In einer großen Anzahl Betriebe wird noch immer verkürzt gearbeitet. In Köln mit 16—17 000 Metallarbeitern finden wenig Entlassungen statt, da die Betriebe ihre Arbeitskräfte schon bis auf den niedrigsten Stand reduziert haben. Eine bemerkenswerthe Erscheinung ist es, daß die Gasmotorenfabriken mit Aufträgen überhäuft sind und weitere gar nicht mehr annehmen können. Eine erste Firma ist gezwungen, den Kobalt in anderen Gewerken herzustellen zu lassen, was selbst in den Zeiten der Hochkonjunktur nicht der Fall war. Unverhältnismäßig schlecht sind die Waggonfabriken beschäftigt. Vor zwei Jahren waren mindestens 2500 Arbeiter thätig, heute sind es kaum noch 800. In Mühlheim mit ungefähr 6000 Arbeitern sind zwei Drittel voll beschäftigt, der Rest arbeitet verkürzt. Im Kreis Mettmann ist der Beschäftigungsgrad über Erwarten gut; mit wenigen Ausnahmen sind alle Arbeiter voll beschäftigt. In einem Theil der Kleinmetallindustrie ist augenblicklich Saison, die dieses Jahr sich lebhafter gestaltet als im Vorjahr.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Dezember 1902.

Arbeiterstatistik.

Am Samstag, 6. Dez., fand im Kaiserlichen Statistischen Amt in der Abteilung für Arbeiterstatistik eine Sitzung des Ausschusses für die Kommissarische Abrechnung statt. Es wurden von dem Kaiserlichen Statistischen Amt Tabellen vorgelegt über das Zusammenreffen von regelmäßigem Arbeitszeit und Ueberarbeit, sowie über die Mittagspausen. Der Ausschuss beschloß, die Uebersichten dem Beirath vorzulegen. Die an die Verbände und Handelskammern zu stellenden Fragen wurden alsdann einzeln festgesetzt. Bezüglich der Auswahl der Verbände, Vereine und Handelskammern schlägt der Ausschuss vor, in der Weise zu verfahren, daß zunächst eine kleinere Anzahl von Verbänden aufgeföhrt werden solle, alle ihnen bekannten, in Betracht kommenden Vereinigungen zu bezeichnen. Aus diesem Material wird das Kaiserliche Statistische Amt alsdann eine Auswahl treffen. Bezüglich der Handelskammern soll in der Weise verfahren werden, daß der Ausschuss des Handelstags um die Bezeichnung der für die Befragung ansehnlich der vorliegenden Erhebung geeigneten Handelskammern ersucht werden soll. Bei der am Montag stattfindenden Sitzung des Ausschusses für die demnachst von der Abteilung für Arbeiterstatistik herauszugehende monatliche Zeitschrift gelangte u. A. die Frage der Arbeitsmarktstatistik herauszugehende monatliche Zeitschrift gelangte u. A. die Frage der Arbeitsmarktstatistik zur eingehenden Erörterung, wobei von den Mitgliedern des Ausschusses wertvolle Vorschläge für den weiteren Ausbau des vorgelegten Plans gemacht wurden.

Deutsche und amer. Lebensversicherungsgesellschaften.

Bei einem Theile des deutschen Publikums herrscht eine große Vorliebe für die ausländischen Lebensversicherungsgesellschaften, besonders für die amerikanischen. Was die letzteren anlangt, so imponiren sie leicht mit den gewaltigen Zahlen. Ueber gerade mit der Ausdehnung und der Weltstellung der amerikanischen Versicherungsgesellschaften sind schwerwiegende Nachteile zu äußern. Auch Indien erzeugt vorzügliche Weine, aber den Chinesern wie den Persern verbietet die Religion, Wein zu trinken, obwohl diese Vorschriften nicht immer streng befolgt werden. Wie die Ausländer die Erlaubnis erhielten, Wein in Holland anzubauen, erzählt folgende Geschichte: Der große Albar gebraucht ganz Kanariener und brachte eine Anzahl englischer Patroten dazu, in seinen Diensten zu treten. Einer wurde ausgewählt und sollte auf einen Teppich als Bekleidung schauen. Die Aufgabe war leicht, aber er fehlte ohnehin und wurde ein Betrüger genannt. Mit angemessener Demuth antwortete der Betrüger, er könne schlecht sehen, weil ihm seit Jahren der Wein entzogen war; wenn er aber einen guten Trank Wein bekäme, würde er einen viel kleineren Teppich in größerer Entfernung treffen. Nach diesem Hin- und Hergerede, wobei man Wein beschaffen sollte, betrat König Albar, Wein zu bringen, und auf geheimnisvolle Weise fand man etwas Wein. Diesen trank der Kanariener und antwortete ohne zu zögern feuerte er auf den kleineren Teppich und trat ihn gerade in die Mitte. Alle Anwesenden starrten Verfall, und Albar ließ aufschreiben, daß „den Europäern der Wein so nothig wäre, wie einem Arabe Wasser, und sie des Weines bezaubert, diese, ihnen den größten Trost ihres Lebens nehmen“; und darauf gestattete er den Ausländern, in seinem Gebiet Wein anzubauen. Unter anderen zahlreichen Dingen behaupteten die Chinesen auch, die Weinbereitung müde zu haben. Der Wein soll zuerst von einem erfindungsreichen Arbeiter Namens Jenu während der Regierung des Kaisers Yu oder Ka-ju im Jahre 2097 v. Chr. bereitet worden sein; aber da der Weinbau von vielen Hofen begünstigt war, verbot der Kaiser ausdrücklich seinen Gebrauch und unterlagte seine Bereitung. Emmerich in Amsterdam und meint, daß sein Vaterland das Land der Zukunft für den Wein sein werde. Er erinnert auch daran, daß der erste Nordamerika gegebene Name einland war: „dieser Name hatte der Gläubige, ein Sohn Erbs des Kolben, im Jahre 1600 gewählt, weil sein Begleiter, der Deutsche Dreifeld, nach der Landung an der Küste zwischen New-Jersey und Maine sagte, daß hier Wein wie in seinem Vaterlande wüchse.“

bunden, die für die Versicherten eine Vertheuerung der Versicherung bedeuten. Die „Grenzboten“ führen zum Beweise dessen den Bericht des Schweizerischen Versicherungsamtes an, aus dem sich die Vertheuerungskosten der in der Schweiz arbeitenden deutschen Gesellschaften im Jahre 1900 mit 6,5 Prozent der Prämien und der Ueberschüsse ergeben, wogegen sich dieser Satz bei den amerikanischen Gesellschaften auf 18,4 Prozent, bei den englischen auf 10,7, bei den schweizerischen auf 9,2 und bei den französischen auf 7,4 stellt. — Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften erzielten im Jahre 1901 einen Ueberschuß von insgesamt 64,7 Millionen Mark. Rund 90 Prozent davon, nämlich 58,1 Mill. wurden zur Dividendenvertheilung an die Versicherten überwiesen. Davon entfallen 33,7 Millionen auf die Mitglieder der Gegenseitigkeitsanstalten, 24,4 Millionen auf die Versicherten der Aktiengesellschaften. Deren Aktionäre erhielten an Dividenden 4,9 Millionen Mark, wodurch sich das dort einbezogene Aktienkapital mit durchschnittlich 13 1/2 Prozent verzinsfe.

Ueber die Industriellen Rumbolds

Der seitdem bekannte Deutscherhändler gab gestern im englischen Oberhaus Lord Lansdowne in Verantwortung von Fragen, die sich auf den jüngsten Artikel des früheren Vorkämpfers in Wien, Horace Kambold, in der „National Review“ bezogen, folgende Erklärung ab. Rumbold habe sowohl ein Buch als auch den Artikel in der Zeitschrift veröffentlicht. Der Redner gibt zu, daß der Inhalt des Buches harmlos sei, jedoch nicht der Inhalt des Artikels. Der Bericht enthalte die interessante wichtige Unterebung Rumbolds mit dem Kaiser von Oesterreich über amtliche Angelegenheiten, sowie einen Bericht über Korrespondenzen mit der österreichisch-ungarischen Regierung in einer äußerst wichtigen, heiklen Angelegenheit, in die auch der Name der Königin Viktoria verwickelt sei. Als Rumbold dem auswärtigen Amte diese Angelegenheiten mittheilte, habe er beide Nachrichten als vertraulich bezeichnet. Die Regierung würde gewiß niemals daran gedacht haben, diese zu veröffentlichen, ohne vorher die Zustimmung der österreichischen Regierung erlangt zu haben. Um so mehr hätte Rumbold das auswärtige Amt um Zustimmung anfragen müssen, bevor er auf eigene Faust Veröffentlichungen unternahm. Eine der Folgen der Veröffentlichung sei die Interpellation im Wiener Reichsrath gewesen, die für die österreichisch-ungarische Regierung äußerst peinlich gewesen ist. Die Veröffentlichung sei indistret und ladelnswerth gewesen. Er sei aber nicht der Ansicht, daß Rumbold sich mit dieser Indistretion eines Vertrauensbruches schuldig gemacht oder sich von unzulässigen Motiven leiten lassen. Lansdowne schließt: Ich nehme gern die Versicherung Rumbolds an, daß er nicht für den Unfall verantwortlich ist, infolge dessen der Artikel zu einem sehr ungeliebten und sehr unglücklich gewählten Zeitpunkt erschienen ist. Die Regierung beabsichtigt, eine neue Verordnung zu erlassen, wodurch vollständig klar gestellt wird, daß Mitglieder der diplomatischen Corps ohne ausdrückliche Genehmigung des auswärtigen Amtes keine Berichte über Vorgänge des Landes, in dem sie beurlaubt sind oder waren, veröffentlichen dürfen, noch auch irgend welche Nachrichten, die sie in amtlicher Eigenschaft hinsichtlich der betreffenden Regierung erhalten haben. Diese Beobachtung des Geheimhaltens muß gleicher Weise auch dann gewahrt werden, wenn der Diplomat aus dem Amte geschieden ist. Ich bin überzeugt, so schloß Lansdowne, daß die Verordnung die gebührende Beachtung finden wird.

Deutsches Reich.

* **Weinheim, 9. Dez.** (Die Generalversammlung der nationalliberalen Partei war sehr gut besucht. Dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im Amtsbezirk 1117 beträgt, hiervon entfallen auf Weinheim 511 und die übrigen vertheilen sich auf die Landkreise des Amtsbezirks. Herr Hauptlehrer Merkel erstattete Bericht über die Landesversammlung der nationalliberalen Partei, die am 27. Sept. in Baden-Baden tagte, worauf Herr Fabrikant Feder in 1 1/4 stündiger Rede über den Parteitag in Eisenach referierte. Nach Schluß der Versammlung hielt nach der engeren Ausschuss eine Sitzung ab, in welcher der Vorstand neu gewählt wurde; an Stelle des bisherigen Vorstandes, Herrn Hermann Schwaibler, wurde Herr Fabrikant Carl Feder von Großsachsen zum Vorstand des nationalliberalen Bezirksvereins und an Stelle des Kassiers, Herrn W. Ringel, Herr Kaufmann W. Ziff gewählt.

* **Berlin, 9. Nov.** (Der Bericht über die Donnerstagssitzung.) Ihrer Monstrosität des Reichstags ist jetzt ausgegeben worden. Entsprechend der Dauer der Sitzung, die sich nach der amtlichen Feststellung mit den beiden Unterbrechungen von einer halben und zwei Stunden von 10 Uhr 20 Min. Vormittags bis 11 Uhr 27 Min. Nachts erstreckt, ist es der umfangreichste Sitzungsbericht, der bisher im Reichstag zur Ausgabe gelangt ist. Er füllt ein Buch von rund 70 Seiten größten Formats.

— (Die Jungen Leute von Singer u. Co.) nämlich die „Freiwillige Vereinigung“, die als politische Organisation aus vielerlei Gründen unter dem vollständigen Titel „Wahlverein der Liberalen“ steht, hat am Samstag und Sonntag hier ihre Generalversammlung abgehalten. Soweit die uns zugegangenen Berichte ein Bild vermitteln, scheinen die Stürme der letzten Wochen die „jungen Leute“ nicht gerade gereizt zu haben. Im Gegentheil; wir haben zu früheren Zeiten aus diesem Lager wesentlich verhängnisvolle Urtheile vernommen als jetzt dies Schellen auf das „nach Staatspräsidenten Kästner Junfermann“ und die „bis in die Knochen reaktionären Nationalliberalen“. Zum Schluß wurden noch zur Herabsetzung ein paar Berühmtheiten herangezogen: Prof. Dr. v. Kitzel und der große ehrentwürdige Mommson. Schade! Um die Berühmtheiten nämlich.

— (Die Kaiserpartei.) Sonderbare Mär meldet „Laffan's Bureau“ aus Frankfurt a. M. Darnach soll Herr v. Eckardtstein, der bisher unserer Londoner Botschaft als erster Sekretär angehörte, auf den 15. Dezember eine Versammlung von „Metabeln“ aus den angrenzenden bayerischen, württembergischen, badischen und preussischen Gebieten in die Mainstadt berufen haben, um mit ihnen über die Gründung einer sogenannten „Kaiserpartei“ zu berathen. Diese neue Partei soll in „Joll-, Handels-, Heeres- und Marinefragen“ die kaiserliche Politik vertreten. Herr v. Eckardtstein würde dann auch die Güte haben, in irgend einem heftigen oder heftig-nassauischen Wahlkreis für dies Parteischicksal seiner Hand zu kandidiren. Vorläufig hegen wir noch starke Zweifel an der Laffan-Melung.

* **Dresden, 8. Dez.** (Das Weichbild von Dresden.) Die kürzlich aufgekaupte Behauptung, daß Dresden durch die am 1. Januar n. J. erfolgende Eingliederung von 12 Bezirken vom Gebietsumfange nach die größte deutsche Stadt werden würde, bedarf einer Berichtigung. Nach einer vom Statistischen Amte der Stadt Dresden aufgestellten Veranschlagung hat die Hauptstadt Sachsen a. Zt. einen Gebietsumfang von 4487 ha, der sich durch die betreffenden Eingliederungen auf 6360 ha erhöhen wird. Dann wird der Umfang des Dresdener Stadtgebietes zwar den der Reichshauptstadt um 320 ha übersteigen, aber Dresden unter den deutschen Großstädten überhaupt nicht an die erste, sondern erst an die sechste Stelle verweisen, denn folgende fünf Städte haben ein noch größeres Weichbild: Köln mit 11 109 ha, Frankfurt a. M. mit 8014 ha, Straßburg mit 7829 ha, Hamburg mit 7688 ha und München mit 6888 ha.

Ausland.

* **Spanien.** (Der Marineminister erklärt, er beabsichtige, eine Privatindustrie für Schiffsbau ins Leben zu rufen, welche im Stande sein soll, ein zur Vertheidigung der Küsten genüliches Geschwader von Kriegsschiffen zu bauen. Der Minister ist der Meinung, den Plan zur Ausführung bringen zu können, ohne daß es nöthig wird, zu einer Anleihe zu greifen. Es soll vielmehr das Marinebudget zu diesem Zweck erhöht werden. Die Erhöhung würde jedoch mit Wägung zu geschehen haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Dezember 1902.

Die Mannheimer Ortsgruppe des deutschen Handelsvertragsvereins

Hielt seine Sitzung im kleinen Vorkonferenzen eine Besammlung ab, um zu der bekannten Spaltungsbewegung innerhalb des deutschen Handelsvertragsvereins Stellung zu nehmen. Bekanntlich ist von 7 besorgenden Mitgliedern des weiteren Ausschusses des deutschen Handelsvertragsvereins diesem der Antrag unterbreitet worden, sich auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen, da nur von dieser Vorlage aus langfristige Handelsverträge zu erreichen seien. Derhals Stellungnahme zu diesem Antrag findet am 18. Dezember in Berlin eine Besammlung des weiteren Ausschusses des deutschen Handelsvertragsvereins statt. Die heutige Besammlung der hiesigen Ortsgruppe war von circa 50 Herren besucht. Da der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der Ortsgruppe, Herr Geh. Kommerzienrath Philipp Diffe ne infolge Unwohlseins verhindert war, an der Sitzung theilzunehmen, wurde diese von Herrn Dr. Geringhaus eröffnet. Derselbe wies auf den Zweck der Besammlung hin, dabei anführend, daß ein Zurückziehen des Handelsvertragsvereins auf den Boden der Regierungsvorlage zur Auflösung des ganzen Vereins führen müsse. Herr Dr. Geringhaus erklärte sich entschieden gegen eine Aenderung des Programms der hiesigen Ortsgruppe und sagte hinzu, daß seit der Stellung des Antrags der 7 Mitglieder des weiteren Ausschusses die Verhältnisse insofern geändert hätten, als es sich jetzt im Reichstag nicht mehr um die Regierungsvorlage, sondern um die Kommissionsbeschlüsse handelt, die aber das nach unserer Ansicht sehr wichtige Punkt außer Betracht, daß nach Zeitungsmittheilungen schon jetzt ein mit über 200 Unterschriften von Abgeordneten der nationalliberalen und konservativen Parteien sowie des Centrums bezeugter Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezüglich der Minimalhöhe der Prämien ausgenommen, für die dritte Lesung des Zolltariffgesetzes vorliegen soll. Herr Dr. Geringhaus erbat um Schluß seiner im Vortrage sehr laschigen Ausführungen um die Wahl eines Sachverständigen für die Besammlung. Herr Emil Hirsch schlug Herrn Kommerzienrath Feiler vor, da dieser aber absteht, fiel die Wahl auf Herrn Bankdirektor Feischer, der sie auch acceptirte und nach Uebernahme des Vorsitzes die Diskussion eröffnete.

Es ergriff zu dieser Frage nur Herr Emil Hirsch das Wort. Er führte aus, es sei in der That eine Umkehrung der Angelegenheit des deutschen Handelsstandes, wenn man ihm Unfall in Bezug auf seine Stellungnahme zum Zolltariff zuzuschreiben. Wenn der Antrag der 7 Herren durchgehen würde, dann könne man dem Handelsvertragsverein nicht mehr angehören. Die Annahme des Antrags würde eine Entzweiung (1) des deutschen Handelsstandes bedeuten.

Da das Wort nicht mehr verlangt wurde, brachte der Vorsitzende eine vorher festgesetzte Resolution zur Verlesung, die aber auf Antrag des Herrn Hirsch noch eine Verstärkung erfuhr. Sie erhielt folgendes Wortlaut:

„Die Ortsgruppe Mannheim des Handelsvertragsvereins billigt die bisher von der Vereinigung befolgte Richtung; sie erklört nach wie vor die vornehmste Aufgabe des Vereins in dem entschiedenen Eintreten für den Abschluß langfristiger Handelsverträge unter Bedingungen, welche, ohne der Industrie und Landwirtschaft denjenigen Schwere zu entziehen, den sie genießen und diesen sie einzuweisen noch bedürfen, dafür eine sichere Gewähr bieten, daß jede das gegenwärtige Maß übersteigende Belastung des nothwendigen Lebensbedarfes der drei Klassen vermieden wird. Insbesondere verweist die Ortsgruppe die Einführung irgendwelcher Mindesthöhen, da durch solche nicht nur das Zustandekommen günstiger Handelsverträge wesentlich erschwert, sondern auch unzureichende Begünstigungen einzelner Interessentengruppen geschaffen würden. Die Ortsgruppe bedauert deshalb lebhaft, den von einigen Mitgliedern des weiteren Ausschusses unternommenen Vorstoß zu Gunsten der Regierungsvorlage und wünscht, daß dieser Vorstoß in der bevorstehenden Sitzung des weiteren Ausschusses entschieden zurückgewiesen werde.“

Die Resolution wurde einstimmig angenommen, ebenso wählte die Versammlung einstimmig Herrn Emil Hirsch zum Delegirten für die am 18. Dezember in Berlin stattfindende Sitzung des weiteren Ausschusses.

Herr Stern stellte sodann noch den Antrag, die Handelskammer Mannheim zu ersuchen, eine präconcentrirtere Stellung zu der nunmehr veränderten Sachlage in der Zolltarifffrage zu nehmen. Nachdem sich die Herren Fulda, Wilhelm Mayer, Dinkel, Reinhard, Hirsch etc. zu der Sache geäußert, wurde der Antrag des Herrn Stern angenommen.

Erwähnt sei noch, daß Herr Fulda in der Debatte den Gedanken der Veranlassung eines Volksreferendums in der Zolltarifffrage durch den Handelsvertragsverein aufwarf. Wir glauben, daß Herr Fulda von dem Ergebnisse dieses Volksreferendums nicht sehr erbaudt sein würde.

Der ganze Verlauf der Besammlung war kein sehr imponirender. Die Besammlung, die doch von der weittragenden Wichtigkeit und einschneidenden Bedeutung ist, wurde innerhalb weniger Minuten erledigt, die übrigen Debatten drehten sich um nebensächliche Dinge. Auch auf die Wichtigkeit der gefassten Beschlüsse legen wir kein allzu großes Gewicht. Und erhebt es als ein Hindernis, wenn ein Verein, der als einziger Zweck seines Bestehens das Zustandekommen von Handelsverträgen bezeichnet, den einzig-möglichen Weg, diese Handelsverträge zu Stande zu bringen, bekämpft.

Die Wohnungs-Miethpreise in Mannheim.

Heber die Wohnungsmiethpreise in Mannheim wird in den Be- richten zur Statistik der Stadt Mannheim ausgeführt:

Wie das letzte Mal der Durchschnittspreis für die hauptsächlich in Betracht kommenden kleineren Wohnungen mit Küche fast genau derselbe geblieben, wie 1900, so ist diesmal für diese Kategorien un- veränderbar eine Verbilligung eingetreten, nur die für das gewöhn- liche Wohnungsbedürfnis kaum in Betracht kommenden Wohnungen von einem Zimmer ohne Küche machen eine geringfügige Ausnahme.

Sehr bemerkenswert ist aber der Preisrückgang bei den 2-Zimmer- wohnungen mit Küche, denn hier handelt es sich um den weitest- verbreitetsten Wohnungstypus mit sehr zahlreichen Fällen und einer bislang außerordentlichen Stetigkeit des Durchschnittspreises. Ein Preisrückgang um fast 5 pCt. bei diesen Wohnungen ist zweifellos ein der Beachtung werthes Symptom.

Die Maxima und Minima Klassen erklärlicherweise ganz gewalt- igt auseinander, immerhin zeigt sich auch bei ihnen hinsichtlich des Minimums wenigstens für die kleineren Wohnungen fast durchweg eine Ermäßigungen, andererseits freilich auch für die größeren Wohn- ungen eine mehr oder weniger erhebliche Erhöhung des Maximums.

Die Wohnungen in Neubauten werden fast durchweg höher ein- geschätzt, als ältere Wohnungen und zwar nimmt die Differenz im Ganzen mit steigender Zimmerzahl der Wohnung zu, da gleichzeitig die Ansprüche an den Komfort der Wohnung entsprechend wachsen.

Unterscheiden wir nun die beiden Arten von Wohnungen, so gelangen wir (unter Weglassung der Wohnungen ohne Küche) zu- nächst in Mannheim zu folgenden Durchschnittspreisen (in Mark) für:

Table with 2 columns: Year (October 1901, November 1902, 1902±) and 8 categories of rooms (1-8 and more). Values range from 188 to 1945.

Für die kleineren Wohnungen von 1-3 Zimmern ist also abet- mals ein Preisrückgang eingetreten, sodas gegenüber dem Mai 1900 jetzt die Preise für 1-, 2- und 3-zimmerige Wohnungen um 5, 8 und 13 pCt. niedrigerer stehen. Bei den vierzimmerigen Wohnungen ist schon eine kleine Erhöhung verzeichnet, während für die größeren Wohnungen die Durchschnittspreise erheblich höher sind.

Es ist also ersichtlich, das in der That bei den 1- und 2-Zim- mernwohnungen die vorjährige Preishöhe auch in Neubauten nicht zu halten war. Es haben sich hiernächst deren Preise um 3,3 bezw. 6 Proz. ermäßigt, ebenso ist bei den 4-Zimmerwohnungen eine gering- fügige Abschwächung eingetreten.

Es könnte nun freilich die Ermäßigung des Durchschnittspreises für Kleinwohnungen sich daraus erklären, das deren Zahl in den billigeren Stadtteilen diesmal eine ganz besonders große wäre; bei aufmerksamem Durchsehen der Zahlen wird man aber doch den Eindruck erhalten, das die Gesamtmiethpreis eine solche abwärts ge- wichen ist.

Durchaus bejährt wird diese Ansicht, wenn man prüft, wie die leerstehenden Kleinwohnungen mit Küche in Mannheim sich auf die einzelnen Miethpreisklassen im Vergleich zum Vorjahr vertheilen.

Eine Vertheilung nach den unteren Miethpreisklassen zu ist für alle drei Arten unverkennbar. Theils mag sie wohl dadurch hervor- gerufen sein, das die kleineren Wohnungen in Neubauten diesmal mehr zurückertraten, zum Theil aber hat man es ungewissheit mit tatsächlichen Preisrückgängen zu thun.

• Vom Königsstuhl bei Heidelberg. Wie in früheren Jahren, so beschäftigt der Wirth Herr Rauer auch jetzt wieder an der Stelle des Weges, an welcher der Königsstuhl-Weg vom Sternwarten-Weg abzweigt, ein Eisthor zu errichten.

• Mannheim'ser Jitterklub. Das am vergangenen Samstag vom Mannheim'ser Jitterklub mit glücklichem Besuche im alten Saale des „Badner Hofes“ gegebene Konzert erfreute sich bei voll- belegtem Hause eines ausgezeichneten Verlaufes.

• Recht bds herein gefallen zu sein scheint dieser Tage ein Bauer- mann vom Heiligenstein. Derselbe hätte am letzten Sonntag ein 1/2- jähriges schönes Pferd nach Mannheim auf den Markt gebracht, konnte es jedoch, da ihm der erwartete Preis nicht geboten wurde, nicht verkaufen.

• Selbstmord eines heftigen Veteranen auf dem Schlachtfeld bei Metz. Vor etwa 14 Tagen wurde auf dem Schlachtfeld bei Metz, an der Straße Ars-Gravelotte, die Leiche eines in den vier Jahren bestehenden Mannes aufgefunden.

• Aus dem Großherzogthum. Schwövingen, 8. Dez. Bei ziemlich starkem Besuche nahm am letzten Sonntag Mittag die im Saale des Hatten abgehaltene Versammlung des neuorganisirten Grund- und Hausbesitzer- Vereins Schwövingen den schönsten und ordnungsgemäßen Verlauf.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Mit dem Inhalt Ihres gestrigen „Eingefand“ dürfte wohl Jedermann einig gehen — ausgenommen vielleicht die Mitglieder des „Lawn-Tennis-Club“.

Stimmen aus dem Publikum.

• Pfalz, Hessen und Umgebung. Birmensfeld, 8. Dez. Die heutigen Verhältnisse im hiesigen Bierbrogewebe sind schon oft in Biervereinsversammlungen Gegenstand von Klagen gewesen, mit welcher Berechtigung, beweisen die nach- stehenden, amtlichen Material entnommenen Ziffern.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Eine andere hiesige Zeitung brachte — anscheinend von den gleichen Einsendern — ebenfalls eine Besprechung dieses Angelegen- heit und führt darin eine Behauptung auf, die in Ihrem Eingefand nicht enthalten war und zwar, das der Stadtkasse durch die Nicht- veranfertigung des fraglichen Platzes eine jährliche Einnahmeverminderung von ca. 12000 M. (11 Redaction) entgehe.

Geschäftliches.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Vielleicht findet der Stadtrath noch einen Ausweg, um die Be- nahmung der „Tennis-Eisenbahn“ dem gesammten Publikum zu er- möglichen; denn so viel wir bekant, hat er es ganz in der Hand, den Platz im nächsten Jahre nicht mehr zu vermiethen, falls sich der Tennis-Club nicht dazu verstehen sollte, die Bahn Jedermann zu- gänglich zu machen.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

• Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club. Die Eisenbahn des Lawn-Tennis-Club.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Frankfurt, 9. Dez. Zu den Kosten des Sängerkorps...

* Frankfurt a. M., 9. Dez. (Frankf. Ztg.) Durch den...

* Berlin, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Der „Vort.“ meldet:

* Breslau, 9. Dez. Die „Schles. Volksztg.“ meldet:

* Wien, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Großfürst Paul...

* Paris, 9. Dez. Gerüchtwaise verlautet, es sei in der...

* Paris, 9. Dez. Der Ministerrat beschäftigte sich mit...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Der amerikanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

* New York, 9. Dez. (Hess. Ztg.) Die venezolanische...

dies bei und der Fall ist, so wird die Mehrheit so frei sein, sich zu...

Unsere Geschäftsordnung war bisher gut. Sie sind auf dem Wege sie...

Würde es sich darum handeln, unabhängig von einer Vorlage...

Die heutige Generalversammlung genehmigte die förmlichen...

Erklärung einer Industrieboerse in Mannheim. Besuchs Gelände...

Das Haus hat durch Beschl. Die Tribünen überfüllt. Der...

Singer (Sog.) zur Geschäftsordnung erhebt Widerspruch; da der Antrag ein...

Singer (Sog.) Mittel um Ablehnung des Antrags Singers. Das Haus habe bereits...

Singer (Sog.) Der Antrag des Abg. Singer wird sodann mit 225 gegen 50...

Erklärung einer Industrieboerse in Mannheim fand allseitigen Anklang...

Erklärung einer Industrieboerse in Mannheim fand allseitigen Anklang...

Erklärung einer Industrieboerse in Mannheim fand allseitigen Anklang...

Erklärung einer Industrieboerse in Mannheim fand allseitigen Anklang...

Erklärung einer Industrieboerse in Mannheim fand allseitigen Anklang...

Erklärung einer Industrieboerse in Mannheim fand allseitigen Anklang...

Erklärung einer Industrieboerse in Mannheim fand allseitigen Anklang...

Erklärung einer Industrieboerse in Mannheim fand allseitigen Anklang...

Erklärung einer Industrieboerse in Mannheim fand allseitigen Anklang...

Mannheimer Effectenboerse

vom 9. Dezember.

Officieller Bericht.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahnen, Banken, Industrie, and Transport. Includes values for various securities and companies.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Eisenboerse und Maschinenbau-Aktiengesellschaft. Die heutige Generalversammlung genehmigte die förmlichen...

Frankfurter Effectenboerse

Schluss-Burse.

Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Table with columns for Reichsbank-Disk., Wechsel, and Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten. Includes exchange rates and stock prices.

Table with columns for 'Staatsoptionen', 'A. Devisen', and 'S. D.'. Lists various international exchange rates and prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmen' listing stock prices for various industrial companies like Badische Anilin- und Soda-Fabrik, etc.

Table titled 'Bank- und Verschermas-Aktien' listing bank and insurance stock prices.

Table titled 'Geldbriefe, Privatbank-Obligationen' listing prices for bank notes and private bank obligations.

Table titled 'Bank- und Verschermas-Aktien' (continued) listing more bank and insurance stock prices.

Table titled 'Frankfurt a. M., 9. Dezember' listing local market data and exchange rates.

Table titled 'Frankfurter Effekten-Börse' listing Frankfurt stock market prices.

Table titled 'Frankfurter Börsenbericht' providing a summary of the Frankfurt stock market.

Table titled 'Berliner Effekten-Börse' listing Berlin stock market prices.

Table titled 'Berliner Börsenbericht' providing a summary of the Berlin stock market.

Table titled 'W. Berlin, 9. Dez. (Telegr.)' listing Berlin market data.

Table titled 'W. Berlin, 9. Dez. (Telegr.)' (continued) listing Berlin market data.

Table titled 'W. Berlin, 9. Dez. (Telegr.)' (continued) listing Berlin market data.

Table titled 'W. Berlin, 9. Dez. (Telegr.)' (continued) listing Berlin market data.

Table titled 'W. Berlin, 9. Dez. (Telegr.)' listing Berlin market data.

Berliner Börsenbericht

Text report on the Berlin stock market, discussing market conditions, exchange rates, and investor sentiment.

Wiener Effekten-Börse

Table listing Vienna stock market prices for various securities.

Pariser Börse

Table listing Paris stock market prices for various securities.

Londoner Effekten-Börse

Table listing London stock market prices for various securities.

Italienische Effekten-Börse

Table listing Italian stock market prices for various securities.

Berliner Produkten-Börse

Table listing Berlin commodity prices for various goods like wheat, rye, and oil.

Text report on the Berlin market, mentioning specific prices and market trends.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Table listing various commodity prices like wheat, rye, and oil.

Advertisement for 'Fluseke's Kinder' baby food, highlighting its benefits for children's health.

Seidenhaus S. FELS.

Unerreicht in grossartiger Auswahl der letzten Neuheiten, werden von jetzt bis Weihnachten sämtliche Seidenstoffe Seidenfoulards, Seidensammete, Ball- und Spitzenroben zu bedeutend reducirten, **aussergewöhnlich billigen Preisen** verkauft.

- | | | | |
|---------------------------------|--|--|--|
| Ganzseidene gestreifte Taffetas | Mk. 1. — d. Mtr. | Ganzseidene Blousen | in aparten Wiener Streifen Mk. 2.25 d. Mir. |
| Ganzseidene Taffetas picoté | besondere Neuheit 1.50 Mk. 1.25 d. Mtr. | Ganzseidene Louisines Chines | hochaparte Neuheiten Mk. 2.50 d. Mtr. |
| Ganzseidene Damassés | in hellen Lichtfarben Mk. 1.25 d. Mtr. | 300 Dassins ganzseid. Foulards u. Liberty, | |
| Ganzseidene Schotten | vorzügliche Qualität Mk. 2.25 d. Mtr. | worunter Reste für Roben u. Blousen | anstatt 1.50 bis Mk. 2.— 95 Pfg. d. Mtr. |

NB. Die Stoffe sind mit Preisangabe theilweise in den grossen Schaufenstern ausgestellt.

Ersatz für Maass

Unsere sämtlichen besseren Herren-Anzüge und Palotots sind wie jedes gute Mannsstück mit echtem Rosshaar ausgestattet. Die Vortheile, die hieraus entstehen, sind so wesentlich, dass jeder, der ein derartig verarbeitetes Stück getragen, nur Confection mit Rosshaareinlage verlangt. Die mit echtem Rosshaar ausgestattete Confection zeichnet sich durch tadellosten Sitz aus und behält stets eine dicke Façon.

Carl Meiners & Ludwigs, Mannheim, M 1, 4a.

B 5, 5 Theodor Jünger B 5, 5
Rechtsagentur.
Bearbeitung von Forderungen, Fortführung von Einlagen u. dergl., Versteigerungen (Vorschuss).



„Union“-Pult No. 130
Kleiderholz naturpol., beste Ausführung, Fußplatte mit Eben polirtem Fries, Tischborzug, Messingbeschläge, gt. Schlosser, 125 cm breit
als Einzelpult **M. 40.—**
als Doppelpult **M. 140.—**
Fracht und Verpackung frei.
Verlangen Sie ausführliche Preisbücher.
Heinrich Zeiss
Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Frankfurt am Main R. Kaiserstr. 30.
Filiale in Mannheim, C 3 No. 9.

Leberthran in Chocolate
Kinder verabschauen köstlichen Leberthran, alle essen aber gerne
Natterer's Leberthran-Tabletten
Anerknt empfohlen. Verkauf in Carton zu M. 1. u. M. 2. in Apotheken
Prospect gratis u. franco. Fabrik pharmac. Confilicien, Wilm. Natterer, München

BRAUNKOHL-BRIKETS
Zu haben in allen Kohlenhandlungen
Beste Hausbrand.
Besondere Brauchbarkeit.
Billig, festlich, sparsam.
Schnelles Feuer.
Dauerbrand.
Unentbehrlich für Bäcker und Kaffee- rosterer, Metzgereien und verwandte Gewerbe.
BRAUNKOHL-BRIKET-VERKAUFVEREIN
Coln.
Union

Berliner Rothe Lotterie
zur Errichtung von Heilstätten für Kranke.
Ziehung am 14.-18. Dezbr. 1902.
Haupt- 100,000 M., 50,000 M. baar Gew.
Originallosse à M. 2.50, Porto u. Verz. 30 Pfg. extra.
Berlin W.,
Friedrich Starck, Weinbrennerstr. 13.

Ph. Graeff Cognac G 4, 10 Cognac
Dalbergstr. 3 Engros- u. Detail-Verkauf. G 4, 10
Ausnahmepreise für den Monat Dezember.
1/2 Flasche nur Mk. 1.30
1/4 — 70
Cognac der Export-Compagnie für Deutschen Cognac in Köln a. Rh.
von Mk. 1.50 an bis zu den feinsten Medicinal-Cognacs.

Rein Seidene Stoffe
für
Kleider und Blousen
schwarz und farbig
in grosser Auswahl empfiehlt
J. Gross Nachf.
F 2, 6 Inh. F. J. Stetter Marktplatz.

Sorben erschienen:
Neuer Mannheimer Familien-Kalender für 1903.
Herausgegeben vom
General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
Preis: broschirt 50 Pfg., elegant gebunden 90 Pfg.
Zu haben in unserem Hauptbureau (E 6, 2), unseren Filialen, Agenturen und bei unseren Trägerinnen.
Verlag des General-Anzeiger, E 6, 2.

Handels - Course
von **Vinc. Stock**
Mannheim, F 1, 3.
Alle Arten Buchführung, Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm., Rechnen, Stenogr., Korrespondenz, Kautopraxis, Schönschr., Kaudschrift, Maschinenschr. etc.

BESITZER von südatrik. MINEN-SHARES
und anderen Werthen können auf Grand l'ores **EFFEKTEN-BESITZER** durch systematische Operationen zu der **PARISER BOERSE MONATLICHE GEWINNTE** erzielen.
EINZIGE METHODE, welches Verluste ausschliesst.
Oberbeamter einer ersten Bankfirma ertheilt diebestmögliche nähere Auskunft.
Gibt Anzeigen annehmen an **METRO**, 4 Rue Boccador, Paris.

Thee - Butter
feinstes Produkt.
Allgäuer Schweizerbutter
aus besten Alpenweiden.
Emmentaler Käse, Graubündener Käse
u. s. w.
jeder Geschmacksrichtung.
Spezial-Geschäft für feine Wolle- u. Wollwaren.
G. Malsch Nachf.
an gros N. Freil an detail P 3, 4. Tel. 2205.

Zahnweil-Tropfen
besitzt sol. u. wirk. u. d. Kariesfruchtigen. Wirksamkeit. 40 Pfg. in der **Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz** gegenüber 1885, am Th. v. Schmidt, N 4, 1.

Hochmodern Haarketten o o o Haarringe
mit u. ohne Goldbeschläge, werden in den neuesten Mustern angefertigt.
Heh. Urbach
D 3, 8, Planken.

Weinrestaurant „Zur Stadt Brühl“
H 4, 22.
Specialität: **Badische Weine.**
Gute Küche.
Alfred Schmidt,
1 nat. Kellnermeister.

Weihnachtsbrot.
So den ehrg. Diaconen und Hilfsvereinen der Stadt vorrathig hat sich eine große Anzahl armer Familien um Bewilligung einer Beihilfe an die Stadtverwaltung gewandt. Die unterzeichneten Familienmitglieder werden deshalb bedacht, wenn sie durch unsere Beihilfe in die Lage kämen, diesen Festtagen entgegen zu kommen, und sich nicht durch die vielen hundert Armen an Weihnachten in Verlegenheit zu sehen und würdigen Besichtigungen zu übersehen.
Erhaltenen Simon und Frau, Rühlstr. 10,
Dauweil-Guth und Frau, Spitzgärten 1,
Jean-Hammacher-Schneider, 2. Dammstr. 22,
Jean-Kamann-Keller, Dammstr. 18,
Jean-Görster-Eichler, Rühlstr. 1,
Jean-Kochmann-Wigmann, Rühlstr. 19.

Damen- und Kinderhüte
werden in den garnist, unter Zuzüchung prompter Bedienung und billiger Verrechnung.
Q 5, 19, parv.
Hypotheken,
Bausparung 60 % der Wert mit Zinsen 10000
Heinrich Hirsch,
Reichenstr. 2.

Ludwigsafen.
Münchener Bier- u. Café-Restaurant „Ludwigshof“
Ecke Kaiser Wilhelm- und Bismarckstrasse.
Feinstes Münchener Bier-Loval.
Spezialauschank: Eberlbräu.
Anerkannt beste Küche.
Im Special-Geschäft von Moritz Brumlik F 1, 9 MANNHEIM F 1, 9 Marktstrasse
TEPPICHE
Portieren, Gardinen, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Plüsch, Sella, Linoleum, Wachstuche.
enorm billig.

Eröffnung meiner Weihnachts-Anstellung.
Puppenküchen
leer und eingerichtet.
Puppen-Küchenmöbel und -Herde in allen Größen.
Kinder-Kaffee- u. Tafel-Service.
Bestecke und sonstige Puppen-Küchengeschirre aller Arten.
Zerner empfehle ich mein Lager in **Reinickel Kochgeschirren** (Niederlage des Westf. Nickelwerkz.).
Zurückgegenstände, Glas-, Kaffee- u. Tafel-Service in größter Auswahl.
Feinste irdene franz. Kochgeschirre
Diensthirne, Ofenvorleger, Kohlentafeln.
Ph. Weickel, Kaufhaus.

Zu haben in jeder beliebigen Anzahl in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.
Haus-Ordungen, Hauszinsbücher, Mieth-Verträge, Schläfer-Listen.